

OBERHOFFER, Andreas (André-Henri)

Rufname: Andreas

geb. 16.8.1862 Luxemburg-Stadt

gest. 15.4.1894 Trier (D)

Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Komponist, Gesangs- und Musiklehrer, Organist, Pianist, Violoncellist

Persönlichkeit (charakterisierende Zitate)

Andreas Oberhoffer wurde einige Male als Musiker gelobt, in erster Linie als Interpret, in zweiter Linie als Komponist.

Als Violoncellist: Auf der 7. Generalversammlung des allgemeinen deutschen Cäcilienvereins Ende November 1885 wird Andreas Oberhoffer als Cellist gelobt. „Eine angenehme Abweichung vom Programme, eine Romanze für Cello von Goltermann, vorgetragen vom Hrn. Domorganisten A. Oberhoffer. In seinem Spiel vereinigt sich ein in allen Abstufungen wunderherrlicher Ton mit der glänzendsten Technik, mit Eleganz und Geschmack.“¹

Als Pianist: Bei einem Konzert vom 10.12.1886 tritt er bei dem Septett op. 65 von Camille Saint-Saëns als Pianist auf. „Es soll nicht übergangen werden, daß Herrn Professor A. Oberhoffer, der die Klavierpartie übernommen, in dieser Nummer, besonders im letzten Theile, die Hauptaufgabe zugefallen war, und daß er dieselbe meisterhaft gelöst hat.“²

Als Organist: Beim *Te Deum* in der Luxemburger Kathedrale am 24.7.1891. „Es folgte das Alleluja von Haendel, eine der berühmtesten und schwierigsten Compositionen des großen Meisters. Die Execution war von Seiten der Sänger und des Herrn Organisten Andreas Oberhoffer perfekt. Wie bei den anderen Stücken, so hat Herr Oberhoffer auch hier seine Meisterschaft im Orgelspiel auf´s Glänzendste gezeigt.“³

Über den Menschen Andreas Oberhoffer, der jung gestorben ist, schreibt der Luxemburger Musikschriftsteller Paul Ulveling im Jahre 1994: « Malheureusement, il ne fut qu'un pâle reflet de la forte personnalité de son père. Atteint d'une maladie qui ne pardonne pas, il mourut jeune à l'âge de 32 ans. »⁴

¹ *Luxemburger Wort* vom 28.11.1885, S. 3.

² *Luxemburger Wort* vom 11.12.1886, S. 3.

³ *Luxemburger Wort* vom 25.7.1891, S. 2.

⁴ Paul Ulveling: *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle*, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur*, Luxemburg Jg. 15 (1994), Nr. 3, S. 48.

Lebensstationen

Luxemburg-Stadt, Brüssel (B), Trier (D)

Biografie

Andreas Oberhoffer wurde am 16.8.1862 in Luxemburg-Stadt geboren. Er war ein Sohn von Heinrich Oberhoffer und hatte noch sechs weitere Geschwister: Louis, Werner, Jackel (wahrscheinlich Jacques), Jenny, eine Schwester, deren Vorname mit M. beginnt und ein weiteres Geschwister, dessen Name nicht bekannt ist.⁵

Oberhoffer studierte Violoncello und Orgel am Brüsseler Konservatorium.⁶ Er bekam am 1.1.1885 als Nachfolger seines Vaters die Organistenstelle an der Kathedrale in Luxemburg-Stadt. Ab dem 7. Mai desselben Jahres war er als Lehrer an der Luxemburger Normalschule tätig.⁷ Er wurde dort am 14. 5.1890 zum „Professor 2. Klasse“ ernannt und war an dieser Schule mit dem Gesangs- und Musikunterricht betraut.⁸

Außerdem kümmerte er sich um die reine Intonation des Glockenspiels der Kathedrale und setzte sich in einem Artikel im *Luxemburger Wort* für ein neues Glockenspiel ein, da einige Töne „absolut falsch“ klangen.⁹

Andreas Oberhoffer starb am 15.4.1894 im Alter von zweiunddreißig Jahren in Trier.

Rezeption (Konzertprogramme, Rezensionen, Zitate)

Andreas Oberhoffer wurde vor allem als Komponist, Organist und Pianist rezipiert.

8.12.1886:

Konzert zweier Musikgesellschaften, am 9.12.1886 in Luxemburg.

Unter Mitwirkung von Andreas Oberhoffer, Musiklehrer und Leiter der beiden Gesellschaften *Sang und Klang* und *Werkstätten-Gesangverein*. Im Restaurant Faber veranstaltete sie ihr 10. Sinfoniekonzert, bei dem unter anderem Max Bruchs *Römischer Triumphgesang* für Männerchor und Orchester aufgeführt wurde. 130 Musiker waren an der Aufführung beteiligt.¹⁰

⁵ Vgl. Abreißkalender vom 18.9.1924 ohne Autorenangabe, der Autor ist aber wahrscheinlich Batty Weber; im Luxemburger Nationalarchiv. In Bücks Grabrede im *Luxemburger Wort* wird noch ein Sohn namens Max erwähnt. Vgl. auch Brief des 7.7.1869 von Heinrich Oberhoffer an Franz Xaver Witt (Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg).

⁶ Vgl. Paul Ulveling, S. 47.

⁷ Vgl. *ibid.*

⁸ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 21.5.1890, S. 3.

⁹ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 3.7.1888, S. 3.

¹⁰ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 8.12.1886, S. 3.

11.12.1886:

Musikalisches:

Luxemburg, 10.12.1886: Konzert der *Société de Musique*¹¹.

Programm:

1. Felix Mendelssohn-Bartholdy: *Meeresstille und glückliche Fahrt* (Ouvvertüre)
2. Camille Saint-Saëns: *Septuor* op. 65

Andreas Oberhoffer hatte hier die Klavierpartie übernommen.

23.11.1888:

Der *Cäcilienverein* der Stadt Luxemburg feierte das Fest der Hl. Cäcilia, am 25.11.1888:

1. Morgens 9 Uhr: feierliches Hochamt in der Kathedrale
2. 15 Uhr: feierliche Vesper
3. abends 19.30 Uhr: Konzert im großen Saale des Gesellenhauses

Programm:¹²

Werke von Robert Schumann, Joseph Haydn, Eduard Köllner, Gustav Tyson-Wolff, Eduard Lassen, Romberg¹³, Giuseppe Concone, Lachner¹⁴ und Carl Friedrich Zöllner.

„NB. Die Klavierbegleitung besorgt Herr Domorganist und Musikprofessor A. Oberhoffer.“¹⁵

8.3.1899:

„Thomasfest im Seminar“.

Eine Leohymne kam zur Aufführung (von Pfarrer Rehlinger gedichtet) und von Andreas Oberhoffer vertont.¹⁶

¹¹ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 11.12.1886, S. 3.

¹² Vgl. *Luxemburger Wort* vom 23.11.1888, S. 3.

¹³ Es gibt mehrere Komponisten, die mit dem Nachnamen Romberg heißen: Es handelt sich hier um eine Musikerfamilie. Andreas Jakob Romberg (1767-1821) ist wohl der bedeutendste Komponist dieser Familie. Komponist war außerdem noch Bernhard Heinrich Romberg (1767-1841).

¹⁴ Es gibt zwei deutsche Komponisten, die Lachner heißen: Ignaz Lachner (1807-1895) und Vinzenz Lachner (1811-1893).

¹⁵ *Luxemburger Wort* vom 23.11.1888, S. 3.

¹⁶ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 8.3.1899, S. 2.

28.5.1938:

Radio Luxemburg.

22.20-22.50 Uhr.: Konzert des Gesangsvereins *Ons Hémecht*, Petingen-Luxemburg, unter der Leitung von Pierre Wagner.

Programm:¹⁷

- J. B. de Lannoy¹⁸: *Die Kreuzfahrer vor Jerusalem*
- Carl Attenhofer: *Abendfeier*
- Laurent Menager: *Im Gaertchen*
- J. Jauret: *Am Abend*
- Andreas Oberhoffer: *Sandmännchen* (für MCh. arr.)
- Laurent Menager: *Drauf geschlagen*

Werkverzeichnis (musikalische Quellen)

1. Geistliche Vokalwerke (Messen, Chorwerke, Kantaten)
 - *Leohymne* (Td.: Pfarrer Rehlinger)
2. Weltliche Vokalwerke (Chorwerke, Kantaten)
 - *Sandmännchen* (Volksweise; Männerchorsatz von Andreas Oberhoffer)
3. Sammlungen (von Liedern oder Chorwerken)
 - Herausgeber einer *Sammlung ausgezeichneter älterer und neuerer Kompositionen für 4st. Männerchor*, Paderborn vor 1884 (darin Chorwerke von Heinrich Oberhoffer und Laurent Menager)
4. Sonstiges
 - *Pie Pelicane*, Bearbeitung von Jean-Pierre Schmit für 3st. gem. Ch. (Lëtzebuurger Volleksliddler-Verlag Union Grand-Duc Adolphe)

Literarische Quellen

1. Musikpädagogische Werke
 - *Leitfaden für den ersten Klavierunterricht: nach erprobten pädagogischen Grundsätzen*, bearb. von Heinrich und Andreas Oberhoffer, P. Ed. Hoenes, Trier [1887].

¹⁷ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 28.5.1938, S. 10.

¹⁸ Es gibt einen belgischen Komponisten namens Heinrich Eduard Josef von Lannoy (1787-1853).

2. Sonstiges

- *Aus einem Festgedicht des Herrn Seminaristen M. Rehlinger*, 1888, Nr. 1, Zweites Blatt.
- *Zur Glockenkunde*, *ibid.*, Nr. 185 und 191.

Literatur

Blum, Martin: *Bibliographie luxembourgeoise ou Catalogue raisonné de tous les ouvrages ou travaux littéraires publiés par des Luxembourgeois ou dans le Grand-Duché actuel de Luxembourg*, Bd. II, Worré-Mertens, Luxemburg 1902-1932, (neu hrsg. v. Carlo Hury) reprint 1981, S. 231.

Ulveling, Paul: *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle*, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur*, Luxemburg Jg. 15 (1994), Nr. 3, S. 23-64.

Forschungsstand

In dem Artikel *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle* von 1994 schreibt Paul Ulveling nach einer kurzen historischen Einführung in knapper Form über Leben und Werk einiger Musikerpersönlichkeiten nach Gattungen sortiert: Er beginnt mit der Darstellung über die Bedeutung der Militärmusiker und der Militärmusik für Luxemburg und erwähnt u. a. Franz-Ferdinand Hübich, Jean-Antoine Zinnen, Henri-Joseph Cornély, die Vettern Philippe und Theodore Decker, Philippe Manternach, die Musikerfamilie Krein, Joseph-Alexandre Müller (Vater und Sohn), Gustav Kahnt, Fernand Mertens und Edmond Patzké. Darauf setzt er sich mit geistlicher Musik und mit folgenden Vertretern auseinander: Cornély, Heinrich Oberhoffer, André Oberhoffer, die Brüder Jean-Pierre und Pierre-Aloyse Barthel, Jean-Pierre Beicht und Max Menager. Anschließend befasst er sich mit der Gattung Bühnenwerke von Jean-Antoine Zinnen, Michel Lentz, Laurent Menager und Edmond Lentz als die vier Koryphäen mit zusätzlich Edmond de La Fontaine (Dicks) an der Spitze. Schließlich erwähnt er die Gattung Klavierlied mit den Vertretern Michel und Edmond Lentz, Alfred Kowalsky, Laurent Menager, Fernand Mertens, Lou Koster, Louis Beicht, Dicks und andere.